„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 16 oder 20 Seiten beträgt jährlich $2.00 bei Vorausbezahlung.

Der Bezugspreis für das an jedem Sonnabend erscheinende „Extrablatt" beträgt jährlich $1.00 nur gegen Vorausbezahlung.

Man schreibe an den „Courier", P.O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen

Anzeigen haben den größten Erfolg. Nachweislich 19,432 Leser!

Anzeigenraten auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE

Subscription price for the regular 16 page issue, appearing every Wednesday, $2.00 yearly in advance only.
Subscription price for the Saturday special issue "Extrablatt" $1.00 yearly in advance.
Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our offices and printing plant, 1835 Halifax St. Regina, Sask.

"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.
German farmers are progressive and possess an enormous buying power. Yes, trade this trade! Advertise in "The Courier".
19,432 subscribers.
Advertising rates on application.

10. Jahrgang. | 12 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 18. Juli 1917. | 12 Seiten | Nummer 37

Kämpfe finden an der ganzen russischen Front statt

Saatenstand in der canadischen Dominion.

Ottawa, Ont. — Ein besonderes Preßbulletin, das von dem Büro für Zensus und Statistiken herausgegeben wurde, gibt den folgenden Bericht über den Stand der Ernte in ganz Canada am Ende des Monates Juni ab, wie er sich aus Telegrammen auserwählter Korrespondenten, einschließlich der Superintendenten der Dominialversuchsfarmen durch Vereinbarung mit dem Ministerium für Landwirtschaft, ergibt.

Atlantische Provinzen

In **Prince Edward Island** sind die Wetterverhältnisse für größtes Wachstum günstig gewesen, und in den meisten Distrikten steht eine gute Heuernte sicher. Getreidebestände sind von kräftigem und gesundem Aussehen; der Frühweizen ist 2 Fuß hoch. Wurzelwerk, Mais (corn) und Kartoffeln keimten gut und wachsen sehr rasch. Fruchternten aller Art sind sehr vielversprechend, da seit Beginn der Blüte kein Frost eintrat.

In **Neuschottland (Nova Scotia)** wurde die Aussaat durch nasses Wetter verzögert, doch hat die Saat seit 12. Juni sehr rasche Fortschritte gemacht. Die Aussichten der Fruchternte sind dort ebenfalls gut.

In **Neu-Braunschweig** (New Brunswick), folgte einem kalten Mai ein nasser Juni. Getreidefelder sind dort nur in beschränktem Maße vorhanden und diese stehen schlecht. Die mit Kartoffeln angebaute Fläche ist wahrscheinlich über dem Durchschnitt groß, erfüllt aber die Erwartungen nicht, was seine Ursache in nassem Wetter und dem Mangel an Dungmitteln hat. Große Heuernte gesichert; die Weiden sind üppig und der Milchertrag reich.

Quebec

Quebec. — Das Wachstum ist sehr im Rückstand, und die Saaten haben durch ein Uebermaß an Regen während des Monates Juni gelitten, besonders diejenigen auf Tiefländern und schwerem Boden. Heu verspricht eine reiche Ernte. Kartoffeln sehen gut aus. In einigen Teilen fiel im Laufe des Juni 7 Zoll Regen, und die mit Feldwurzeln angebaute Ackerfläche wird wegen der Getreidefehlernte wesentlich vergrößert werden.

Ontario

Ottawa. — Die Getreideernte ist vielversprechend. Heu wird eine Durchschnittsernte ergeben. Mais steht gut, und Wurzelwerk ist erstklassig. Alles ist 10—14 Tage verspätet.

Peterborough. — Herbstweizen wird im Durchschnitt nur eine halbe Ernte ergeben. Frühgesätes Frühjahrsgetreide ist hoffnungserweckend, aber 10—15 Tage verspätet. Die Heuernte ist leicht. Mais, Kartoffeln und Wurzelwerk machen gute Fortschritte.

Waterloo, N. R. — Weizenernte klein, gerade in Aehren, Frühlingsgetreide gut. Mais wächst langsam. Kartoffeln ziemlich gut.

Hyde Park. — Alles Wachstum schreitet voran, ist aber 6 Wochen verspätet. Kartoffeln unterschiedlich, Käfer gefräßig. Keine Aepfel. Reiche Erdbeerernte.

Petrolia. — Jahreszeit spät. Herbstweizen und Frühjahrsgetreide versprechen reiche Ernte. Heu, Klee und Alfalfa durchschnittlich. Winteräpfel nicht über 6 Prozent, Herbstäpfel 15 Prozent, Pfirsiche ergeben nur mittlere Ernte. Juni naß.

New Liskeard. — Im Distrikt Temiskaming steht das Wachstum etwas unter dem Durchschnitt und ist gegen voriges Jahr zurück. Herbstweizen, Erbsen und Heu stehen gut, Hafer befriedigend, Frühjahrsweizen durchschnittlich, Klee und Weide ausgezeichnet. Bei gutem Wachswetter gute Aussichten.

Manitoba

Dauphin. — Weizen zwei Wochen später als voriges Jahr, um ein Drittel durch trockenes Saatbett, Maifröste und anhaltendes trockenes Wetter verkürzt; Reichlich Feuchtigkeit jetzt. Weizen sehr schwach. Vielfach in Halmen, an anderen Stellen gerade erst in Halme schießend. Hafer gut und Gerste sehr gut.

Millwood. — Seit Regen am 19. einsetzte, wächst alles gut. Weizen unregelmäßig gekeimt, 50 Prozent in Halmen.

Dominion City. — Durchschnittliche Weizenernte fast sicher. Bei günstigem Wetter für eine späte Ernte sollte es reichlich grobe Getreidearten und Futter ergeben, sowie auch eine reiche Kartoffel- und Gemüseernte.

Elm Creek. — Getreidefelder in guter Verfassung. Leichte Regen für die Aehrenbildung vorzüglich. Weide sehr leicht.

Manitu. — Nicht genug Regen. In der Nacht vom 21. schwerer Frost. Weizen und einiger Hafer im Tiefland erfroren. Frühgesäter Weizen und Hafer sehr kurz und gerade in Aehren schießend.

Franklin. — Ernte zwei Wochen zurück. Kürzlich guter Regen, aber zu wenig Hitze. Ziemlich hoffnungsreiche Aussichten.

Brandon. — Nur zweidrittel Zoll Regen vor der letzten Woche im Juni. Schwere Spätfröste und Winde gestalten die Wachstumverhältnisse zu den schlimmsten seit Jahren. Getreide wenigstens drei Wochen verspätet und sehr ungleichmäßig. Fast kein Heu und Futter. Aussichten durch Regenfälle in letzter Woche gebessert.

Beresford. — Infolge wiederholter Fröste und trockenen Wetters Getreide 2 Wochen später als gewöhnlich. Günstige Regen kürzlich, und Aussichten auf eine halbe Ernte gut. Heu leicht und Weiden schlecht.

Pierson. — Spätfröste haben großen Schaden angerichtet. 75 Prozent des Weizens erfroren, große Getreidearten spät. Unter den besten Umständen mag es 12 Buschel Weizen vom Acker ergeben. Für Gerste, Hafer und Flachs Aussichten besser. Wurzelgewächse durch Frost beschädigt.

Saskatchewan

Das Provinzialministerium für Landwirtschaft berichtet, daß die Saat 7—10 Tage Später als im vorigen Jahre ist. Einiger Weizen steht in Halmen. Das Stroh wird kurz sein, ausgenommen auf Sommerbrachen, wo viel Regen und warme Tage das Wachstum sehr gefördert haben. Etwa die Hälfte der Sommerbrache ist vollendet, und der Durchschnitt des neugebrochenen Landes und der Sommerbrache erhebt sich etwas über den des vorigen Jahres. Die Dominial-Versuchsstationen berichten, daß in Rosthern Regengüße den ganzen Monat hindurch die Ernte begünstigt haben. Heubestände haben sich nicht völlig von der Trockenheit im Hai erholt, aber Getreide und Hackgewächse stehen ausgezeichnet. Auf der Scott-Station wurde die Ernte durch Frost und Trockenheit beeinträchtigt. Der Gesamtregenfall im Juni betrug weniger als einen Zoll. Heuernte vermutlich sehr leicht, und Getreideernte kurz in Stroh. Viele Gemüsegärten zeigen Fehlernten.

In Indian Head war das Wetter im Juni warm und regnerisch. Getreide hat gute Fortschritte gemacht.

Alberta

Die Provinzialabteilung für Landwirtschaft berichtet, daß der Zustand des Getreides im Juli ermutigend war. Die ersten beiden Wochen waren kühl, und die spätgesäte Frucht zeigte sich sehr im Rückstand. Während der letzten beiden Wochen ist das Wetter in der ganzen Provinz ideal gewesen. Wachstumsschauer traten auf einem großen Gebiete der Anbaufläche ein, und an andern Stellen, wo am meisten benötigt, schwere Regen und warmes Wetter. Leichter Frost und Hagel im ersten Teile des Monates, seitdem nicht mehr.

Die **Dominial-Versuchsfarmen** berichten, daß zu Lacombe das Wetter im Juni durchschnittlich unter der Normaltemperatur stand. „Weizen 35, Hafer 24, Gerste 22 Zoll hoch. Heuaussichten gut.

In Lethbridge fand im Juni leichter Regenfall statt, etwa nur ein Drittel des Durchschnittes der letzten 15 Jahre. Alles außer dem spätgesäten Getreide ist in guter Verfassung, doch ist sofortige Feuchtigkeit dringend nötig. Die Gesamtanbaufläche ist größer als im vorigen Jahre. Die größte Steigerung im Flachsanbau.

British Columbia

Aggassiz. — Fast alles Getreide gut, später als gewöhnlich, aber früher als im vorigen Jahre.

Invermere. — Getreide zurück, aber sonst wohlversprechend. Wurzelgewächse durch die Eulenlarve (cutwornt) beschädigt.

Vom baltischen Meere bis nach der Grenze von Rumänien tobt die Schlacht, über die bis jetzt, abgesehen vom galizischen Kriegsschauplatz, offizielle Berichte fehlen.

Britischer Bericht

London, 15. Juli. — Die während der Nacht südöstlich von Havrincourt stattgefundenen Patrouillenkämpfe sind zu unseren Gunsten verlaufen. In der Umgebung von Bullecourt und Gavrelle wie auch südlich von Armentieres haben wir erfolgreiche Ueberfälle unternommen. Ein von den Deutschen nordöstlich von Armentieres unternommener Ueberfall wurde von uns abgeschlagen.

Ein am Abend herausgegebener amtlicher Bericht lautet: Am Freitag abend haben unsere Flugzeuge vier wichtige Eisenbahnstationen hinter den feindlichen Linien wie auch ein deutsches Ruhelager mit Bomben beworfen. Gestern haben wir trotz der während des ganzen Tages nieder gegangenen heftigen Gewitterstürme Bomben auf feindliche Aerodrome und Munitionslager geworfen. Drei deutsche Maschinen wurden zu Fall gebracht und zwei andere in beschädigtem Zustande zu landen gezwungen. Fünf unserer Maschinen werden vermißt.

Französischer Bericht

Paris, 15. Juli. — Mit der Unterstützung eines mehrere Stunden andauernden Artilleriefeuers unternahmen die Deutschen in vergangener Nacht einen starken Angriff an der Einbuchtung unserer Linie westlich von Cerny. Während der ganzen Nacht fanden die heftigsten Kämpfe statt. Truppen gingen vor und zogen sich wieder zurück.

Trotz der beträchtlichen feindlichen Streitkräfte, die ins Treffen gebracht wurden und des ausgedehnten Gebrauchs von flüssigem Feuer wurden die Angreifer schließlich aus einem Verbindungslaufgraben herausgedrängt, in den es ihnen gelungen war, einzudringen. Der Feind war nur in der Lage, Teile unserer Laufgräben an einer Front von 500 Yards besetzt zu halten. Im Gebiete von Craonne war der Artilleriekampf ebenfalls lebhaft.

In der Champagne haben unsere Truppen die deutschen Stellungen an zwei Stellen der Front angegriffen. Durch die Angriffe, die mit aller Energie zur Durchführung gebracht wurden, erreichten wir alle ins Auge genommenen Ziele. Nördlich von Mont Haut und an den Abhängen östlich von Teton haben unsere Truppen stark befestigte feindliche Laufgräben in einer Breite von 800 und einer Tiefe von 300 Meter besetzt. Die Deutschen gingen während der ganzen Nacht zu fortgesetzten Gegenangriffen über. Alle schlugen jedoch unter unserem Feuer fehl. Wir waren in der Lage, die gewonnenen Stellungen vollständig zu behaupten. An Gefangenen fielen uns 360 Mann einschließlich neun Offizieren in die Hände. Feindliche Truppen, die sich zum Zwecke einer Unterstützung der im Kampfe befindlichen anzusammeln begannen, wurden von unserer Artillerie unter Feuer genommen und ihnen übel mitgespielt.

Auf dem linken Ufer der Maas fanden heftige Kämpfe an Hügel 304 und dem „Tote-Mann-Hügel" statt. Westlich vom „Tote-Mann-Hügel" schlugen wir einen feindlichen Angriff ab. Im Avocourt Walde war eine rege Patrouillentätigkeit zu verzeichnen. Wir nahmen einige Mannschaften gefangen. Auf dem rechten Maasufer versuchten feindliche Erkundungsabteilungen sich unseren Laufgräben in der Nähe des Caurieres-Waldes zu nähern. Sie wurden durch unser Feuer vertrieben.

Deutscher Bericht

Berlin, über London, 15. Juli. — Westfront, Armeegruppe unter Kronprinz Rupprecht: In Flandern dauert der Artilleriekampf, der durch den Vormarsch an der Küste hervorgerufen wurde, an; ebenso zwischen Boesinghe und Wytschaete und in der Nähe von Ypres. In der Nähe von Lens und jenseits des Scarpe-Flusses war das Feuer zu Zeiten heftig. Britische Kompagnien, die in der Nähe von Gavrelle östlich von Croiselles und in der Nähe von Bullecourt vorrückten, wurden durch Gegenangriffe von uns zurückgetrieben.

Armeegruppe unter Kronprinz Friedrich Wilhelm: Am Chemin des Dames haben wir dem Feinde durch einen Angriff südöstlich von Courtecon wichtige Stellungen abgerungen. Nachdem unsere Artillerie und unser Minenfeuer ihre Wirkung gehabt hatten, stürmten Teile des Regiments Feldmarschall von Hindenburg und anderer preußischer Regimenter zusammen mit dem 7. Sturmbataillon die französischen Stellungen an einer Front von 1,500 Meter und drangen bis zur Tiefe von 300 Meter in dieselben ein. Der Feind leistete hartnäckigen Widerstand, und unsere Truppen gelangten mit ihm ins Handgemenge. Wir erreichten überall unsere Ziele und hielten die Stellungen gegen Gegenangriffe. Die Verluste der Franzosen waren schwer. Bis jetzt sind 350 Gefangene nach unseren rückwärtigen Linien verbracht worden. Die beträchtliche Menge Kriegsmaterialien, die uns in die Hände gefallen sind, ist bis jetzt noch nicht genau festgestellt worden.

In der westlichen Champagne gingen die Franzosen in vergangener Nacht nach einem voraufgegangenen vierstündigen heftigen Artilleriefeuer zum Angriff gegen unsere Stellungen über, die sich südlich von Nauroy befinden und bis nach einem Punkte südlich von Moronvillieres ausziehen. Der Angriff wurde von uns im wesentlichen abgeschlagen.

Ein am Abend herausgegebener amtlicher Bericht lautet wie folgt: Die heute morgen in der Nähe von Lombaertzyde und südlich von Courtecon unternommenen Angriffe sind fehlgeschlagen. In der Champagne sind kleine Teile von Laufgräben in den Händen der Franzosen verblieben.

An der Ostfront hat regnerisches Wetter eingesetzt, und es ist von dort nichts zu berichten.

Russischer Bericht.

Petrograd, 15. Juli. — Am Lomnitza sind Artilleriekämpfe zu verzeichnen gewesen. Südwestlich von Kalucz hat der Feind wiederholt unsere Truppen angegriffen, welche die Dobrovdeny-Novica-Front besetzt halten. Alle Angriffe wurden abgeschlagen. Als Ergebnis der Schlacht in diesem Gebiete haben wir 16 Offiziere und mehr als 600 Mann gefangen genommen. Im Bezirke von Lodziany (18 Meilen südwestlich von Kalucz) haben unsere Truppen durch eine Anzahl heftiger Angriffe die Oesterreicher aus ihren Stellungen vertrieben und mehr als 1,000 Mann gefangen genommen; auch sind uns eine Anzahl Geschütze in die Hände gefallen. An der Kreuzung des Lomnitza-Flusses in der Nähe von Perehinsko hat der Feind eine Offensive unternommen, um unsere Truppen auf das rechte Ufer des Lomnitza zurückzuwerfen. Unsere Offensive an der Slokiiasen-Front ist auf heftigen feindlichen Widerstand gestoßen.

Infolge des niederfallenden heftigen Regens sind die Flüsse Lomnitza und Dniester riesig schnell angeschwollen. Kleinere Flüsse, die in diese münden, werden ebenfalls bald zu reißenden Flüssen angeschwollen sein, und die Wege, die sich in der Umgebung befinden, unter Wasser setzen.

Von den übrigen Teilen dieser Front ist nichts von Wichtigkeit zu berichten.

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Militärzwangsvorlage hat das Komitee passiert

Ottawa, 15. Juli. — Die Militärzwangsvorlage hat nunmehr das Komitee passiert und einige wesentliche Aenderungen erfahren. Hon. Arthur Meighen, der Generalanwalt, hat in einer der letzten Sitzungen bekannt gegeben, daß von allen Seiten des Hauses die Ansicht vertreten werde, daß es besser und gerechter sei, alle unverheirateten Leute im Alter von 20 bis 34 Jahren zu gleicher Zeit einzuberufen und die früher bekannt gegebenen Jahresklassen entsprechend zu ändern. Die Regierung habe dem Ansinnen, welches ursprünglich vom Abgeordneten Nesbitt von North Oxford herrühre, stattgegeben und demgemäß die Männer in neue Klassen eingeteilt. Anstelle, wie zuerst beabsichtigt, die ersten drei Klassen abgesondert einzuberufen, würden diese nunmehr zusammen einberufen werden und zusammen Klasse 1 bilden.

Herr Meighen sagte, es läge kein Grund vor, weshalb dieselbe Einteilung nicht auch mit den ursprünglich festgesetzten drei weiteren Klassen, den bekannt gegebenen Klassen Nos. 4, 5 und 6, vorgenommen werden solle, die verheiratete Männer im selben Alter umfaßt, als die unverheirateten Männer der drei zuerst erwähnten Klassen, oder der neuen Klasse 1. Demnach würden verheiratete Männer im Alter von 20 bis 34 Jahren einschließlich nunmehr zur Klasse 2 gehören. Die übrigen der früher festgesetzten 10 Klassen, die sich aus Klasse 7, 8, 9 und 10 zusammensetzen, werden nunmehr als Klassen 3, 4, 5 und 6 gelten. Zur ersten Klasse gehören also nunmehr unverheiratete Männer im Alter von 20 bis 34 Jahren und zur zweiten Klasse verheiratete Männner im Alter von 20 bis 34 Jahren.

Man erwartet, daß die verlangten 100,000 Mann durch ein Einberufen der Mannschaften, die zur ersten Klasse gehören, aufgebracht werden.

In Quebec macht sich immer noch eine starke Strömung gegen Militärzwang geltend. Am Sonntag fand in der Stadt Quebec eine Versammlung auf dem Marktplatze statt, der 15,000 Personen beiwohnten. Auf der Versammlung sprachen Senatoren, Abgeordnete und sonstige Personen aus der Masse, und fast alle Ansprachen richteten sich gegen Militärzwang und die Borden-Regierung. Bei einem Umzuge wurden Plakate getragen, welche die folgenden Aufschriften zeigten: „Nieder mit Kaiser Borden und seinen Anhängern," „Es leben die Gefängnisse," „Wir wollen Wahlen!" Auf dem Nachhausewege von der Versammlung zerschmetterten Personen aus der Menge die Fenster der Zeitungen „Quebec Chronicle" und „L'Envenment". Auf die an den Gebäuden befindlichen Anschlagtafeln schrieben sie die Worte: „Nieder mit Militärzwang." Armand Lavergne war der schärfste Redner. Er sagte der Menge, daß, wenn Militärzwang zum Gesetz erhoben werden sollte, für die Canadier nur eine Wahl bliebe, und zwar die, entweder in Europa oder in Canada zu sterben. In Montreal spielten sich ebenfalls auf einer Versammlung, die von annähernd 15,000 Personen besucht war, erregte Szenen ab. Oberst J. P. Rexford hatte dort ein knappes Entkommen, als er sich auf der Versammlung eine Zwischenbemerkung erlaubte.

Explosion auf britischem Schlachtschiff „Vanguard"

erfolgte, als sich das Schiff vor Anker befand. Annähernd 600 Mann der Besatzung sind mit dem Schiffe in die Tiefe gesunken.

London, 13. Juli. — Das britische Schlachtschiff „Vanguard", 19,250 Tonnen groß, ist, wie heute abend von der britischen Admiralität offiziell bekannt gegeben worden ist, am 9. Juli durch eine Explosion gesunken. Das Schlachtschiff führte in normalen Verhältnissen eine Besatzung von 724 Mann. Das Unglück wurde durch eine innere Explosion hervorgerufen, und zwar zu einer Zeit, als sich das Schlachtschiff vor Anker befand. Von denjenigen, die sich an Bord befanden, überlebten nur 3 Mann die Explosion, und hiervon ist einer seither gestorben. 24 Offiziere und 71 Mann der regulären Besatzung befanden sich zur Zeit der Explosion nicht an Bord.

Der über den Unglücksfall herausgegebene offizielle Bericht lautet wie folgt: „H.M.S. „Vanguard", unter dem Befehl von Kapitän James D. Dick, ist am Abend des 9. Juli, als es sich vor Anker befand, als Folge einer inneren Explosion in die Luft geflogen. Das Schiff sank sofort, und nur drei von den Personen, die sich zur Zeit des Unglücksfalles an Bord befanden, überlebten die Explosion, und zwar ein Offizier und zwei Mann. Der Offizier ist inzwischen den erlittenen Verletzungen erlegen. 24 Offiziere und 71 Mann von der regulären Besatzung des Schiffes befanden sich zur Zeit der Explosion nicht auf dem Schiffe. Die von der Besatzung geretteten Mannschaften belaufen sich also auf 97. Es ist eine genaue Untersuchung angeordnet worden."

Das britische Schlachtschiff „Vanguard" umfaßte 19,250 Tonnen, und seine Besatzung vor dem Kriege setzte sich aus 870 Mann zusammen. Der „Vanguard" gehörte zur St. Vincent-Klasse der „Dreadnoughts" und lief im März 1909 von Stapel. Die Bestückung des Schiffes bestand aus zehn 12-zölligen Geschützen, achtzehn vierzölligen und vier Dreipfündern. Außerdem führte es drei Torpedolanzierrohre an Bord. Die Maschinen waren in der Lage 24,500 Pferdekräfte zu entwickeln. Als die letzten Nachrichten über das Schiff herausgegeben wurden, befand es sich im Wachtdienst.

Ministerkrisis in Deutschland

Dr. von Bethmann-Hollweg, der deutsche Reichskanzler, und General von Stein, der preußische Kriegsminister, resignierten. Dr. Georg Michaelis, der Unterstaatssekretär für das Finanzwesen und Lebensmittelkommissar, ist zum Nachfolger des Reichskanzlers ernannt worden.

London, 14. Juli. — Dr. von Bethmann-Hollweg, der deutsche Reichskanzler, hat resigniert, und Dr. Georg Michaelis, der bisherige preußische Unterstaatssekretär für das Finanzwesen und Lebensmittelkommissar, ist zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Obwohl die Lage im Ministerium in den letzten Tagen sehr gespannt war, kam die Resignation des Kanzlers doch etwas unerwartet und bildete eine Ueberraschung. Es hatte nämlich in den letzten Tagen den Anschein, als wenn es Dr. von Bethmann Hollweg gelungen sei, in den erhitzten Debatten, die vor dem Hauptkomitee des Reichstages stattfanden, den Triumph davon zu tragen und seine Stellung zu festigen. Es hatte den Anschein, als wenn der Kanzler mit seiner Erklärung, daß Deutschland einen Verteidigungskrieg für die Freiheit seiner Besitzungen kämpfe, eine Formel entdeckt hätte, die für beide Seiten, und zwar für diejenigen, die einen Frieden im Wege eines Uebereinkommens verlangten und diejenigen, die auf einer Zurückweisung der Formel „Keine Gebietsaneignung noch Entschädigung" bestehen, genehm sei. Bei alledem wurde Dr. von Bethmann Hollweg vom Kaiser auf das wirksamste unterstützt. Mit dem Eintreten des Kronprinzen jedoch, der vom Kaiser herbeibefohlen worden war, um am Kronrat teilzunehmen, kam eine Wendung. Der Kronprinz spielte sofort eine führende Rolle bei den Besprechungen, die schließlich zu Ungunsten von Dr. von Bethmann Hollweg ausfielen und damit sein Schicksal besiegelten.

Dr. von Bethmann Hollwegs Nachfolger ist ein Bürokrat alten Stils. Er trat im Jahre 1879 im Alter von 22 Jahren in den preußischen Zivildienst ein. Er hat seither die verschiedensten gerade nicht sehr wichtigen kleineren Posten im Lande bekleidet und wurde im Jahre 1909 zum Unterstaatssekretär für das Finanzwesen ernannt. Im Februar dieses Jahres erfolgte seine Ernennung zum preußischen Lebensmittel-Kommissar. Die einzige Abwechselung, die sein monotones Bürokratenleben unterbrach, war sein vierjähriger Aufenthalt in Tokio, Japan, wo er als Dozent des deutschen Rechts fungierte.

Die „Vossische Zeitung" und der „Lokalanzeiger" zu Berlin sind sich darin einig, daß die Resignation des Kanzlers auf einen Brief zurückzuführen sei, der vom Zentrum oder der klerikalen Partei einlief, und in dem es hieß, daß ein Friedenschluß weit schwieriger gemacht werden würde, wenn der Kaiser im Amte verbliebe.

Bern, Schweiz, 14. Juli. — Ein offizielles Telegramm von Berlin besagt, daß General von Stein, der preußische Kriegsminister, resigniert habe. Generalleutnant von Stein war vor Ausbruch des Krieges Befehlshaber der preußischen Heimarmee und General-Quartiermeister. Im September 1914 wurde er zum Befehlshaber des 14. Reserve-Armeekorps ernannnt ud am 31. Oktober vergangenen Jahres zum preußischen Kriegsminister. Er folgte damals W. von Hohenhorn im Amte.

Proklamation des Kaisers

Berlin, über London, 13. Juli. — Kaiser Wilhelm hat dem Präsidenten des Staatsministeriums die folgende Proklamation zugehen lassen: „Auf den in Befolgung meines Dekrees vom 7. April mir vom Staatsministerium erstatteten Bericht hin habe ich beschlossen, einen Anhang zu demselben zu verfügen, und zwar, daß die Vorlage, die sich mit der Abänderung des Wahlrechtes befaßt, auf einer Basis des gleichen Wahlrechts aufgestellt werden soll. Die Vorlage ist auf jeden Fall zeitig genug einzubringen, daß die nächste Wahl unter dem neuen Wahlrecht stattfinden kann. Ich ersuche Sie, die notwendigen Vorbereitungen zu diesem Zwecke zu treffen.

Gezeichnet: Wilhelm.
Gegengezeichnet: Bethmann-Hollweg.

Reichstag vertagt

Amsterdam, 15. Juli. — In einem Berliner Bericht, der hier eingetroffen ist, heißt es, daß der Reichstag gestern nach einer unwesentlichen Besprechung geschlossen worden sei. Der Präsident, Dr. Kämpf, ist ermächtigt worden, den Reichstag zusammenzuberufen, sobald es die Umstände erfordern sollten.

Ein herzliches Willkommen

allen deutschsprechenden Besuchern der Provinzial-Ausstellung
(Regina, 23. bis 28. Juli)

Stattet dem „Courier" einen Besuch ab

Unsere Geschäftsräume und die Druckerei befinden sich

1835 — 1837 Halifax Straße

in der Nähe des Marktplatzes.

Macht von den Sonderzügen Gebrauch, die fast auf allen Linien nach der Hauptstadt verkehren.

Schriftleitung und Geschäftsführung des „Courier".